

François Lelord
Christophe André

Der ganz normale Wahnsinn

Vom Umgang
mit schwierigen
Menschen



atb

Übung: Ein Gesellschaftsspiel, um sich unter Freunden aufzuregen
Schreiben Sie die sechzehn Dimensionen des Tests auf ein Blatt und lassen Sie auf jeder Zeile fünf freie Kästchen zwischen den gegensätzlichen Adjektiven. Bitten Sie jemanden, der Sie gut kennt, Sie einzuschätzen, indem er jeweils ein Kästchen ankreuzt. Schätzen Sie Ihre Persönlichkeit nach dem gleichen Prinzip selbst ein. Vergleichen Sie danach beide Beurteilungen! Diskutieren Sie, weshalb es zu Unterschieden kam, und tauschen Sie dann die Rollen. Richten Sie es so ein, daß ein Schiedsrichter mit von der Partie ist!

Der auf der ganzen Welt im Gesundheitswesen am häufigsten genutzte Test ist jedoch der MMPI (Minnesota Multiphasic Personality Inventory), der in den dreißiger Jahren von Hattaway und Mackinley entwickelt und kürzlich überarbeitet wurde.³ Er untersucht zehn Persönlichkeitskomponenten mit Hilfe von über 500 Fragen zur eigenen Person, die mit »Richtig« oder »Falsch« beantwortet werden müssen. Komplexe statistische Analysen haben auch erlaubt, vier Kontrollskalen aufzustellen, mit denen man herausfinden kann, ob der geistige Zustand der Versuchsperson sie beim Ablegen des Tests nicht behindert hat oder ob sie etwa gar bewußt die Ergebnisse in einer bestimmten Richtung zu verfälschen versuchte.

Ein neueres und offenbar einfacheres Modell kommt von Eysenck, einem englischen Forscher.⁴ Nach vielen Studien und statistischen Analysen schlug er vor, die Persönlichkeiten nach zwei großen Achsen zu klassifizieren:

- *eine Achse Introversion-Extraversion*: das extravertierte Individuum ist auf der Suche nach Anerkennung und Ermutigung, es ist schnell zu begeistern, von seiner Umgebung abhängig, eher spontan und gesellig. Der Introvertierte hingegen hat eine starke Selbstkontrolle, ist eher ruhig, zurückhaltend, verfolgt seine Ziele unabhängig von den äußeren Umständen und neigt dazu, seine Handlungen zu planen. Jeder kann

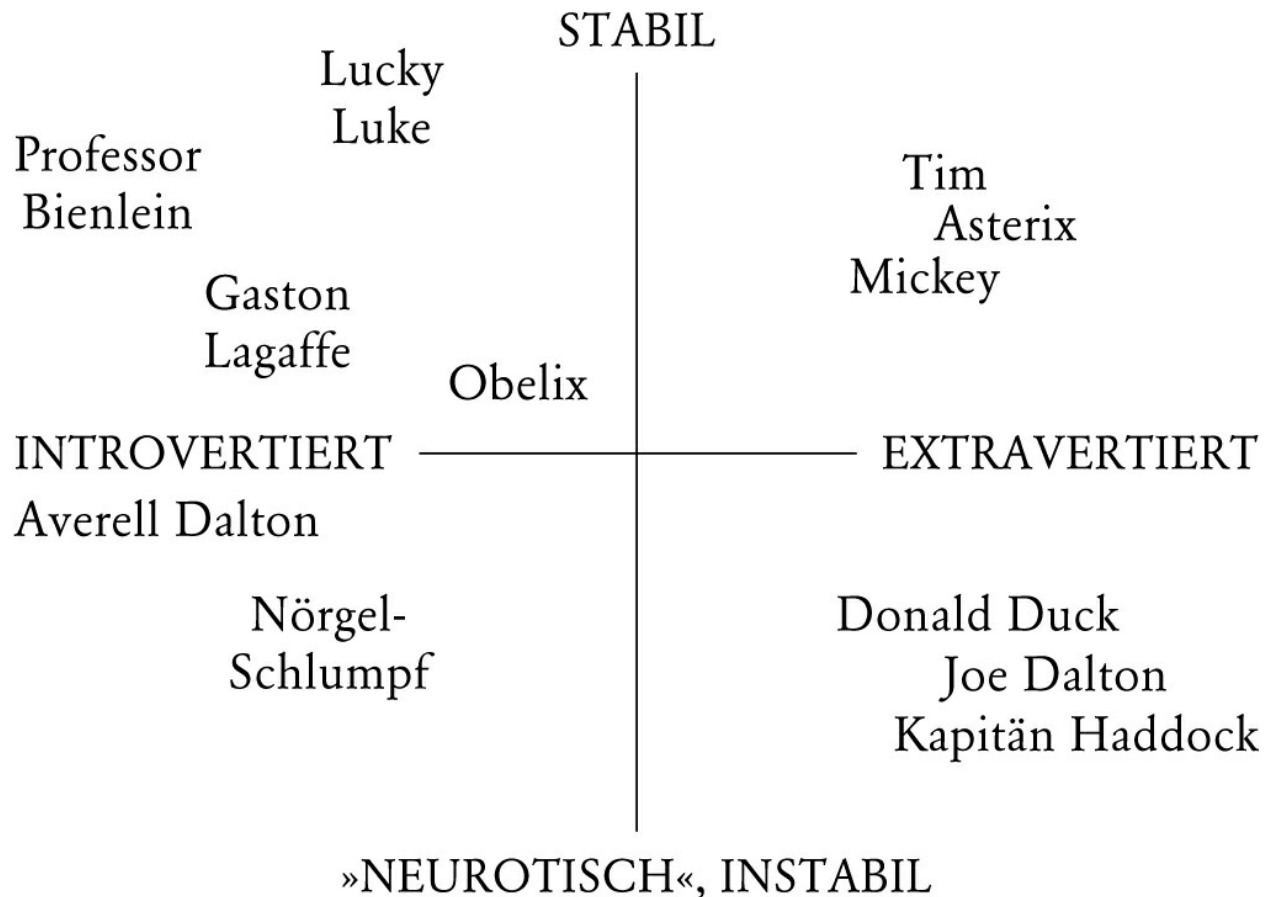
auf einem Punkt der Achse Introversion-Extraversion seinen Platz finden.

- *eine Achse Neurotizismus-Stabilität*: der »Neurotiker« wird schnell und dauerhaft von unangenehmen Emotionen beunruhigt: Angst, Traurigkeit, Gewissensbisse. Der »Stabile« ist dagegen kaum emotiv und findet, wenn er doch einmal aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, leicht zur normalen Stimmung zurück.

Wenn man den Persönlichkeitstest von Eysenck ablegt, kann man sich, einer dimensionalen Sichtweise gemäß, irgendwo auf dem Schema S. 16 einordnen. Wir haben dort schon einige berühmte Persönlichkeiten plaziert.

Eysenck fügte noch eine dritte Dimension hinzu, den Psychotizismus, der solche Züge wie Kälte, Aggressivität, Impulsivität und Egozentrik vereint. Diese drei Dimensionen kann man für sich selbst anhand eines Fragebogens abschätzen, bei dem man 57 einfache Fragen mit »Richtig« oder »Falsch« beantworten muß.

Das Eysencksche Modell ist eine interessante Etappe in der Bewertung von Persönlichkeiten. Aber da Wissenschaft ein ständiger Wettkampf ist, haben andere Forscher es getestet und seine Grenzen entdeckt. Sie bemerkten vor allem, daß fast alle schwierigen Persönlichkeiten zwar eine hohe Punktzahl in Neurotizität erreichten, man mit diesem Test aber nicht zwischen ihnen differenzieren konnte. Es schien demnach, als würde die Neurotizität mehrere verschiedene Dimensionen beinhalten und keine feineren Unterscheidungen zwischen Personen, die auf ganz unterschiedliche Weise geplagt sind, ermöglichen. Außerdem verringern sich bei Versuchspersonen, die Beruhigungsmittel einnehmen, zugleich die Neurotizität und die Introversion, was darauf schließen läßt, daß beide Dimensionen voneinander nicht völlig unabhängig sind.



Persönlichkeitsklassifizierung nach Eysenck

Um diese Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, sind von anderen Wissenschaftlern neue Modelle vorgeschlagen worden. Allergrößte Beachtung findet unter Spezialisten das Modell von Robert Cloninger von der Universität Saint Louis.⁵ Nach Studien an Labortieren und an Menschen, vor allem zu den Persönlichkeiten eineiiger und zweieiiger Zwillinge, stellte er sieben Komponenten der Persönlichkeit vor. Zunächst unterscheidet er vier Dimensionen, die seiner Ansicht nach Bestandteile eines *Temperaments* und damit wahrscheinlich angeboren sind, denn sie zeigen sich schon im zartesten Alter und werden vererbt. Diese vier Dimensionen bestimmen unser frühestes Lernen.

Die vier Dimensionen des Temperaments (nach Cloninger)

1. *Nach Neuem suchen.* Die Person oder das Baby mit einer hohen Punktzahl in dieser Dimension wird dazu tendieren, die Umgebung aktiv zu erkunden, voll Interesse auf Neues zu reagieren und bewußt Frustration zu vermeiden.
2. *Der Bestrafung entgehen.* Neigt dazu, sich Sorgen zu machen, sich zu ducken, um böse Überraschungen zu verhüten; hält sich im Zweifelsfalle aus Furcht vor ärgerlichen Konsequenzen zurück.
3. *Belohnung nötig haben.* Braucht die Anerkennung der anderen, Unterstützung und häufige Belohnungen.
4. *Ausdauernd sein.* Neigt dazu, eine Betätigung trotz Müdigkeit oder Frustration entschlossen fortzusetzen.

Hier ein amüsanter und vereinfachendes Beispiel: Im Restaurant wird der Herr, der Belohnung nötig hat, sogleich sein Lieblingsgericht bestellen und sich schon beim Gedanken daran ergötzen. Der Herr, der nach Neuem sucht, wird ein neues, ihm noch unbekanntes Gericht probieren wollen. Der Herr, der Bestrafungen entgehen will, wird auf der Karte vor allem nach schlechtverdaulichen Speisen fahnden, um einen Bogen um sie zu machen. Der ausdauernde Herr, ein bißchen verspätet, wird rund ums Restaurant lange nach einem Parkplatz suchen und sich dabei trotz seines knurrenden Magens weder aufregen noch entmutigen lassen.

Cloninger fügt seinem Modell drei weitere Dimensionen hinzu, von denen er annimmt, daß sie das definieren, was er den *Charakter* nennt. Im Gegensatz zum Temperament soll der Charakter stärker von Lernerfahrungen beeinflusst sein.

Die drei Dimensionen des Charakters (nach Cloninger)

1. *Selbstkontrolle.* Dieser Komponente zugeordnet werden ein gutes Selbstwertgefühl, der Glaube, sein eigenes Leben in die Hand

nehmen und auf seine Umgebung wirken zu können, die Fähigkeit, sich Ziele zu setzen.

2. *Kooperativität*. Akzeptanz und Verständnis der anderen, Mitgefühl und Uneigennützigkeit sind die mit dieser Dimension verbundenen charakteristischen Merkmale.
3. *Selbsttranszendenz*. Personen mit einer hohen Punktzahl bei dieser Dimension fühlen, daß ihr Leben einen Sinn hat, daß sie der Welt zugehörig sind; ihre Sichtweise ist eher spiritualistisch als materialistisch.

Cloningers Modell besitzt die Merkmale wirklicher wissenschaftlicher Hypothesen: Man kann es testen, man kann Situationen oder Experimente ersinnen, um es auf den Prüfstand zu stellen, anders gesagt, man kann es bestätigen oder widerlegen.

Die vier Dimensionen des Temperaments können zum Beispiel an Tieren untersucht werden, um herauszufinden, ob sie durch Vererbung übertragen werden. Zur Abschätzung dieser Dimensionen beim Menschen kann man Fragebögen erarbeiten und die Resultate mit denen vergleichen, welche dieselben Personen in der Evaluation mit anderen Tests oder bei anderen Psychologen erreicht haben, oder man kann die Ergebnisse an dem messen, was Menschen, welche die Testperson seit langem kennen und sie in verschiedenen Situationen erlebt haben, über ihr Temperament aussagen.

Die Resultate können zum Gegenstand statistischer Analysen werden, um festzustellen, ob die sieben Komponenten wirklich alle voneinander unabhängig sind. Man kann auch Individuen, die ähnliche Ergebnisse erreichten, miteinander vergleichen, um herauszufinden, ob es zwischen ihnen nicht vielleicht Unterschiede gibt, die das Modell nicht »gesehen« hat usw.

Wie alle wissenschaftlichen Modelle wird auch das von Cloninger ein Verfallsdatum haben und durch ein neues Modell ersetzt werden, das